

# Kerkenerin veröffentlicht Liebesroman über Zypern

Als Julia Lehnen-Vollmer vor ihrer ersten Zypern-Reise Lektüre fürs Herz über die Insel suchte, konnte sie einfach nicht fündig werden. Kurzerhand griff die aus Kerken stammende Lehrerin selbst zur Feder.

VON MAREI VITTINGHOFF

**KERKEN** Zehn Jahre ist ihr erster Besuch auf der Insel nun schon her. Wie immer, wenn Julia Lehnen-Vollmer in den Urlaub fährt, will sie sich vorher schon etwas auf den Ort einstimmen. Sie macht das am liebsten mit Büchern. Vor allem mit Liebesromanen. Schon einmal richtig eintauchen in das Land und seine Kulisse. Als sie nach Frankreich gefahren ist, ging das. Als sie nach England und nach Italien fahren wollte, wurde sie auch direkt fündig. Aber zu Zypern, ihrem nächsten Ziel? Da findet Julia Lehnen-Vollmer einfach keinen deutschsprachigen Roman. Diesmal muss sie also ohne Geschichte reisen.

In Deutschland steigt sie in den Flieger. In Larnaka, einer Hafenstadt an der Südküste Zyperns, wieder aus. Und dann steigt ihr plötzlich dieser Geruch von Lavendel in die Nase und fast ist es – so erzählt sie es später – als könnte sie das salzige Meer in der heißen Luft schme-

cken. Julia Lehnen-Vollmer beginnt, die Insel zu entdecken. Die Natur. Die Kultur. Die Geschichte. Und irgendwann auch den Aphrodite-Felsen, wo türkisfarbene Wellen auf Gestein treffen.

Hier soll die Göttin aus dem Mittelmeer entstiegen sein, sagt die Legende. Und die Zyprioten sagen, wer bei Vollmond dreimal um den Felsen herum schwimmt, der wird mit ewiger Liebe belohnt. Auch Julia-Lehnen-Vollmer geht ins Wasser. Es ist zwar nicht Vollmond, aber zumindest der Moment, in dem sie beschließt: Wenn es noch keinen deutschsprachigen Liebesroman über die Insel gibt, dann schreibt sie das Buch, das sie gesucht hätte, eben selbst.

Jetzt ist es bald soweit. Am 18. Mai soll der Roman erscheinen. Als Hörbuch und in der gedruckten Version. „Sehnsucht nach Zypern“ heißt er und die Geschichte, sagt Julia Lehnen-Vollmer, sei ihr auch gleich an diesem Tag am Strand eingefallen. Es geht um Marie, eine junge Stu-

dentin der Forstwissenschaft, die für ein Praktikum nach Zypern reist. Sie soll dort einen neuen Wanderführer erstellen und dafür alle Aphrodite-Stätten der Insel besichtigen.

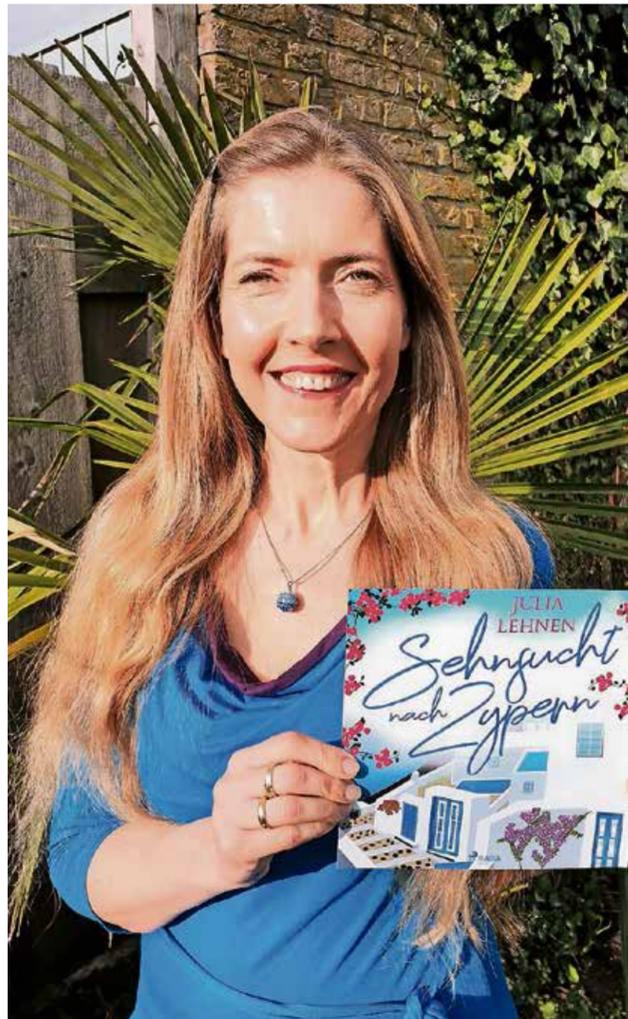
Bei ihrer Arbeit entdeckt sie dabei jedoch nicht nur, dass die Göttin der Liebe, Schönheit und Begierde – anders als sie bisher gedacht hatte – noch für viel mehr steht als diese drei Attribute. Sie muss auch feststellen, dass die Natur, für deren Erhaltung sie eigentlich als angehende Försterin auf die Insel gereist ist, im Zuge der Wirtschafts- und Bankenkrise immer mehr von Zerstörung bedroht wird. Wälder sollen gerodet werden und Strände bebaut. Und selbst die Reaktivierung von alten Minen steht im Raum.

Marie muss die Interessen der Umweltschützer auf der Insel vertreten. Und, weil der Roman ohne Liebe schließlich kein Liebesroman wäre, gibt es da natürlich noch einen anderen Menschen – in diesem Fall Förster-Kollege Alexandros – der ebenfalls das Interesse von Marie weckt. Der scheint jedoch lieber allein im Wald arbeiten zu wollen. Zunächst, versteht sich.

Wie schreibt man einen Liebesroman, ohne kitschig zu sein? Und wäre das überhaupt etwas Schlimmes? Kitsch? „Es gibt Menschen, die ihre Liebesromane unter dem Kissen oder irgendwo anders verstecken, wenn Besuch kommt, weil es ihnen peinlich ist, dass sie solche Bücher lesen. Aber wir wissen eigentlich, dass Liebesromane eine große Leserschaft haben und das auch schon lange“, sagt Julia Lehnen-Vollmer. Es gebe zwar bestimmte Erwartungen der Leser, wie die Protagonisten handeln sollen, und das könne beim Schreiben manchmal etwas einengend wirken, weil vieles nach einem bestimmten Schema ablaufen müsse. „Ich finde es aber wichtig zu betonen, dass viele Leser auch anspruchsvoller geworden sind. Es reicht nicht mehr aus, wenn eine Frau in einem Schloss einen reichen Mann trifft und plötzlich sind all ihre Probleme gelöst“, sagt Julia Lehnen-Vollmer.

Sie selbst sagt, sie habe durch Liebesromane sogar schon so einiges lernen können. Über Themen, mit denen sie sich sonst wahrscheinlich nicht auseinandergesetzt hätte: Wie man Rosen züchtet, Diamanten schleift, Rhododendren kultiviert oder Tee anbaut zum Beispiel. Aber auch über politische und historische Zusammenhänge – vorausgesetzt natürlich, die Autoren haben genau recherchiert.

„Mein Anliegen mit meinem Buch war es darum auch, dass die Leser im Grunde gar keinen Reiseführer zu Zypern mehr lesen müssen, sondern mit dem Roman gleich alles Wissenswerte über die Insel erfahren“, sagt Julia Lehnen-Vollmer.



Liebesgeschichte und Reiseführer in einem: Julia Lehnen-Vollmer präsentiert ihren Zypern-Roman. FOTO: LEHNEN-VOLLMER

**Gratis schälen Spargel**  
Kikeriki...  
Bio Eier 29ct.  
Gekochte Bunte  
Ostersamstag von 7.00 - 17.00 Uhr  
Treibhaus-Erdbeeren  
ANGEBOTE GÜLTIG BIS Donnerstag, 08.04.2021!  
ONLINE VORBESTELLEN  
lindchen.de/shop  
Abhol-SERVICE  
Kleve Goch Kalkar Uedem  
**BAUERNMARKT Lindchen**  
Keppeln - Am... 3  
Sanco Hollandaise bis  
Lukull 250 ml 1.-  
Dicke Gänseeier vom Pfälzsdorfer Landschwein Feinster Schinken Roh und gekocht  
Lieferservice 4 Meter Palmen und Olivenbäume  
Dipladenia Säule 50 Liter Blumen-Erde 2 Sack 5.-  
Margeritenbüsche und Stämme  
FOLGE UNS AUF: facebook.com/bauernmarktlindchen instagram.com/bauernmarktlindchen

Sie habe darum auch ein Ortsverzeichnis an das Ende des Romans angefügt, in dem noch einmal alle Orte aufgelistet, welche die Protagonistin Marie während ihres Praktikums auf Zypern erkundet.

Den Großteil dieser Orte hat Julia Lehnen-Vollmer selbst besucht. Viermal war sie bereits auf der Insel. Meistens für zehn Tage oder zwei Wochen – im Frühjahr oder im Herbst, weil die Temperaturen dann noch nicht zu heiß für eine Wanderung gewesen seien. Dann hat sie zum Beispiel das Besucherzentrum im Troodos-Gebirge besichtigt und sich dort über die heimischen Pflanzen und Tiere informiert, um später alles möglichst genau in ihrem Roman wiedergeben zu können.

Auch zu einem Förster aus dem Zentrum habe sie Kontakt aufbauen können. Sechs Jahre lang habe sie ihm Mails geschrieben, mit all ihren Fragen, und er habe sich die Zeit genommen und auf alles geantwortet und ihr einmal sogar persönlich die Forsthäuser und das Gebirge gezeigt. Und wenn Julia Lehnen-Vollmer wie ihre Protagonistin Marie etwas über die Göttin Aphrodite lernen musste, dann schrieb sie einer Archäologin, welche die Aphrodite-Stätten vor Ort erforscht hatte. Und lernte, dass es auch Darstellungen gibt, die sie als Kämpferin zeigen. Mit Speer, Krone und erhobnem Kopf.

Für die griechische Mythologie, sagt Julia Lehnen-Vollmer, habe sie sich schon als Kind interessiert. Ihre Mutter Hela Lehnen habe am Lise-Meitner-Gymnasium in Geldern Geschichte unterrichtet und eine Schallplatte gehabt, die sie ihren eigenen Kindern in ihrem Haus in Kerken immer vorgespielt habe: Die Abenteuer des Odysseus.

„Ich habe sie zusammen mit meiner Schwester so oft gehört, dass wir sie auswendig kannten“, sagt Julia Lehnen-Vollmer. Später studierte sie Französisch, Spanisch und Theologie.

Die erste Zeile habe sie im Januar 2012 geschrieben. Im Zug von Köln nach München. Dann ging es weiter, immer an einem freien Vormittag in der Woche, wenn sie selbst – die wie ihre beiden Eltern Lehrerin geworden ist – gerade nicht unterrichten musste und die Kinder betreut waren. „Ich habe nie den Anspruch hab, es möglichst schnell zu schaffen. Das Wichtigste war für mich, einfach dranzubleiben“, sagt Julia Lehnen-Vollmer. Eines habe jedoch immer noch gefehlt: ein Verlag, der ihr Buch veröffentlichen konnte. Sie suchte im Internet, aber bei den großen Verlagen, da ist der Weg für angehende Autoren zum ersten Vertrag oft schwer. Was also nun? Noch mehr Verlage anschreiben?

**INFO**  
**Der Roman erscheint am 18. Mai**  
**Verlag** Die gedruckte Version und das E-Book werden im Größenwahn-Verlag veröffentlicht. Das Hörbuch „Sehnsucht nach Zypern“ im Saga Egmont Verlag.  
**Biographie** Julia Lehnen-Vollmer wurde am 29. April 1971 in Krefeld geboren. Im Jahr 2005 promovierte sie zur Doktorin der Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Sie arbeitet als Lehrerin in Köln, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Dann kam das Jahr 2015 und damit die Jubiläumsfeier der Abiturjahrgänge des Friedrich-Spee-Gymnasiums und des Lise-Meitner-Gymnasiums, auf dem Julia Lehnen-Vollmer 1990 ihren Abschluss gemacht hatte. Eine Art „Speed-Dating“ sollte stattfinden, damit die Frauen und Männer, die früher als Mädchen und Jungen getrennt voneinander zur Schule gegangen waren, miteinander ins Gespräch kommen konnten. „Viele fanden die Idee unsinnig, aber ich habe einfach mal mitgemacht“, sagt Julia Lehnen-Vollmer. Ihr gegenüber saß ein Mann, den sie noch nicht kannte. Er zog einen Zettel mit vorbereiteten Fragen hervor. Darauf stand: „Was ist dein größter Traum?“ Julia Lehnen-Vollmer erzählte von ihrem Zypern-Roman. Der Mann, der Journalist war, antwortete „Dann kennst du doch bestimmt den Größenwahn-Verlag, der ist auf Griechenland und Zypern spezialisiert.“ Und wenig später war er dann da: der Verlag.

Julia Lehnen-Vollmer lebt heute mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in Köln. Am Wochenende sagt sie, fahre sie aber immer noch gerne zu ihrer Mutter nach Kerken. Zum Spazieren gehen, Rad fahren, im Garten sitzen, erholen. Auf Zypern ist sie nun das letzte Mal im Jahr 2018 gewesen. Die Leichtigkeit, die Luft, die Wärme, das Laufen in Sommerkleidern, die Blütenteppiche, die Granatäpfel, die Weinblätter, der Fisch und die Fülle: All das vermisse sie gerade, ein Besuch in Pandemie-Zeiten scheint in weiter Ferne zu liegen. Aber Reisen gehe ja auch trotz Corona. Nicht mit dem Körper, nein. „Aber mit Büchern.“ Und Wörtern, die von Lavendelduft erzählen, von türkisfarbenen Wellen und von Salz in der Luft.

# Musik auf USB-Sticks – aber allemal reif für den Konzertsaal

Der Regionalentscheid von „Jugend musiziert“ im Kreis Kleve wurde diesmal in digitaler Form vorgenommen. Den Leistungen tat dies keinen Abbruch.

**KREISKLEVE (RP)** „Jugend musiziert“ hieß es in der Kreismusikschule in Kleve. Dort fand der Regionalwettbewerb erstmals in digitaler Form statt. Alle Teilnehmer hatten vorab USB-Speichersticks mit Videoaufnahmen ihrer Beiträge eingereicht. Abstand, Maske, Trennwand, Luftfilter, Großbildschirm und Lautsprecherboxen: Das war für Anne Giepner, Leiterin der Kreismusikschule Kleve, den Regionalausschuss-Vorsitzenden Ralph Schürmanns und die vierköpfige Jury Neuland. Die Kreismusikschule hatte die nötigen Vorkehrungen getroffen, um die Darbietungen der jungen Musiker auch digital eindrucksvoll zum Klin-

gen bringen zu können. Die Teilnehmer der Altersgruppen IA, IB und II machten es der Jury leicht. Denn trotz der schwierigen Voraussetzungen lieferten die jungen Talente erstaunliche Leistungen, die es alle verdient gehabt hätten, in einem öffentlichen Konzert gehört zu werden. Befürchtungen, man könne in einem Video-Clip die Nuancen des musikalischen Vortrags nicht ausreichend hörbar machen, bewahrheiteten sich nicht.

Juryvorsitzender Jan Raderschatt sieht in der Organisation eines Online-Wettbewerbs einen wichtigen Zukunftsimpuls: „Jugend musiziert“ in Corona-Zeiten hat einen wichti-

gen Prozess angestoßen. In der Frage Chancen und Grenzen der Digitalisierung machen wir im Moment wichtige Erfahrungen. Der Wettbewerb ist in meinen Augen ein Erfolg. Austausch und Dialog innerhalb der Jury fanden auf sehr hohem Niveau statt. Dank optimaler technischer Voraussetzungen waren gute Bedingungen gegeben, zu fairen Beurteilungen zu gelangen. Die Beratungsgespräche und den Austausch mit den Teilnehmern vermisse ich allerdings sehr.“

KMS-Leiterin Anne Giepner dankt vor allem den Teilnehmern und deren Eltern sowie den Sparkassen der Region. Wie in jedem Jahr haben sie

den Wettbewerb wieder großzügig unterstützt. Einhelliges Urteil aller Beteiligten: Ein Präsenzwettbewerb ist zwar schöner, die digitale Version aber nicht weniger fair.

Quasi zeitgleich fand der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Essen statt. Auch hier wurden die von den Teilnehmern eingesandten Videos bewertet. Ausnahmsweise starteten in diesem Jahr alle Teilnehmer ab Altersgruppe III aufwärts direkt auf Landesebene. Der Landeswettbewerb für die Altersgruppe II findet in diesem Jahr erst Mitte Mai in Dortmund statt.

Folgende Schüler aus dem Kreisgebiet waren bei den Entscheiden

in Kleve und Essen erfolgreich: Beim Regionalwettbewerb in Kleve erreichten in der Altersgruppe IA jeweils einen 1. Preis Noel Jäger (Trompete solo, 23 Punkte), Milena Setla (Gitarre solo, 21 Punkte), Madita und Tabea Eichholz (Duo Streichinstrument/ Klavier, 22 Punkte).

**Altersgruppe IB:** je ein 1. Preis für Henry Janzen (Trompete solo, 22 Punkte) und Angelina Butarbutar (Blockflöte solo, 21 Punkte). In der Altersgruppe II erreichte Anton Schmeling (Blockflöte solo) mit 24 Punkten einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb. Ebenfalls 1. Preise erhielten Hagyoung Kim (Blockflöte solo, 22 Punkte), Lena

Rütten (Querflöte solo, 22 Punkte) und das Klavierduo Marina und Lidia Krasnov (21 Punkte). Ein 2. Preis mit 19 Punkten ging an Cecilia Rizzo (Gitarre solo).

Beim Landeswettbewerb in Essen erreichte in der Altersgruppe V Maximilian Flaskühler (Tuba solo) 24 Punkte und damit einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb. Auch Alma Runde und Do Ngoc Linh (Duo Klavier und ein Streichinstrument, 21 Punkte) freuten sich in dieser Altersklasse über einen 1. Preis. Ein weiterer 1. Preis ging außerdem in der Altersgruppe VI an Annika Lade (Posaune solo, 21 Punkte).